



Kindersozialdienste St. Martin

Beratung, Diagnostik & Therapie für
Kinder, Jugendliche & deren Eltern

2024
Jahres-
bericht





Unten im Erdgeschoß läuft die kunsttherapeutische Gruppe.

Die Mamas und Omas überbrücken im 1. Stock die Wartezeit im Vorzimmer, lesen, sind am Handy, es ist recht still.

Das ändert sich schlagartig als von unten rechtes Tohuwabohu akustisch heraufdringt.

Eine Mama springt auf.

„Oh Gott, das ist sicher meiner! Das ist wohl die nächste Gruppe aus der er rausfliegt!“

Sie schnappt sich Mantel und Tasche und läuft hinunter, in Richtung des Lärms.

Nach einigen Momenten kommt sie wieder zurück.

„Es ist doch anders! Sie sind heute wilde Tiere, habe ich erfahren. Und ich habe noch 10 Minuten Pause, wurde mir gesagt!“

Lächelnd setzt sie sich wieder ins Wartezimmer und genießt ihre Auszeit.

Unser Therapieraum
in St. Martin.

Vorwort

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der Kindersozialdienste St. Martin!

2024 brachte uns bei den Kindersozialdiensten vor allem viel Arbeit!

Die Einstellung der Gesellschaft zu Beratung, Diagnostik und Therapie für Kinder und Jugendliche hat sich in den letzten Jahren fundamental geändert. Früher war man der Meinung, nur die richtigen Problemkinder würden so etwas brauchen. Jetzt wollen alle Eltern das Beste für ihr Kind und heute weiß man, dass da auch die psychosoziale Gesundheit dazugehört.

Weil aber ein weiterer Trend der heutigen Zeit dazu führt, dass Eltern sehr bald wieder dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen sollen, holen sie sich dafür Institutionen wie die Kindersozialdienste zur Unterstützung, und dort werden die Anfragen immer mehr.

So ist es also eine der großen Herausforderungen unserer Arbeit, die begrenzten Mittel effizient und genau dort einzusetzen, wo sie gebraucht werden. Eine nicht immer leichte Aufgabe.

Doch auch ein zweites Thema beschäftigte in diesem Jahr das Büro, den Vorstand und auch das Team: wie kann der Verein fit für die Zukunft gemacht werden?

Es war schon bisher mühsam, die Infrastruktur – Räume, Ausstattung,

buchhalterische Erfordernisse, fachliche Professionalität und anderes – an die wachsenden Betreuungszahlen anzupassen. Seit 21 Jahren arbeite ich im gleichen Raum, doch seit damals haben sich die Betreuungszahlen verdreifacht, der Aufwand für die Buchhaltung ist von 5 auf 30 Stunden wöchentlich angewachsen, für die vielen Anfragen musste eine Koordinatorin ins Team reingeholt werden, ...

... mit Akten in Kartondeckeln bin ich eingestiegen, jetzt gibt es Laptops, Server, Datenbank und viele Telefone.

Aber alles spielt sich immer noch im gleichen Raum ab.

Wie mein Team und ich versuchen, diese Aufgaben zu meistern, können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen. Sie werden sehen, die Lektüre lohnt sich!

Barbara Campman

Barbara Campman
Leiterin der Kindersozialdienste St. Martin

Die Namen aller im Bericht genannten Kinder wurden geändert.

Das Rundumrundum

bei den Kindersozialdiensten

Manchmal sind Menschen, die das erste Mal zu den Kindersozialdiensten kommen, verwundert. Das Haus ist hübsch, aber erkennbar schon sehr alt, es steht unter Denkmalschutz und gehört zur Pfarre St. Martin. Kann man hier professionell arbeiten?

Oh ja, man kann! Trotz räumlicher Enge, trotz knarrender Böden, bröseliger Wände und wenig dichter Fenster herrscht hier eine vertrauensvolle Atmosphäre.

In guter Nachbarschaft mit der **Pfarre St. Martin**, mit dem „Hausmeister“, mit den unterschiedlichen **sozialen Einrichtungen von St. Martin** und anderen lassen sich die Hürden des Alltags leichter meistern. Dann hilft einmal **Maria** vom Pfarrsekretariat, wenn es wieder Platzmangel gibt oder **Walter** beim Transport eines geschenkten Sofas. Wenn die Heizung nicht will, kommt jemand vom **Pfarrgemeinderat** vorbei oder wenn ein Schlüssel vergessen wurde, helfen die Nachbarn in der **Wohngemeinschaft** aus.

Solche und andere kleine Freundschaftsdienste ermöglichen, dass die eigentliche Arbeit der Kindersozialdienste ungestört verrichtet werden kann, dass Kinder, Jugendliche und ihre Familien Hilfe bei kleinen und großen Problemen erhalten.

Mit dieser wohlwollenden Unterstützung

können die Kindersozialdienste weitaus mehr anbieten als sie in den eigenen Räumen unterbringen.

- Neben an in der Wohngemeinschaft St. Martin finden Lerngruppen statt.
- Die sozialtherapeutischen Burschengruppen treffen sich beim anderen Nachbarn, im Pfarrhaus, und verlagern dann das Geschehen auf den Spielplatz oder in die Au.
- Im Erdgeschoß des Hauses Martinstraße 40 macht die Maltherapeutin aus den nüchternen Räumen ein kleines Kunst-Paradies und außerdem gibt es dort Legasthenie-Training.
- Gegenüber, im Haus Martinstraße 57, findet die ehrenamtliche Nachhilfe im Rahmen des „Lernkakaos“ statt.

Und so bleibt auch immer Platz für ein Gespräch zwischen Tür und Angel, für Hilfe beim Ausfüllen eines Formulars während man auf das Kind wartet oder für Erfahrungsaustausch unter Eltern, deren Kinder in der Schule die gleichen Probleme haben.

War das Gespräch mit dem Ex bei der Sozialarbeiterin wegen der Obsorge besonders hitzig oder das Ergebnis der

Diagnostik eher ernüchternd, dann kann man sich immer noch was Feines gönnen

und auf die andere Straßenseite in die **Konditorei Wurbs** gehen.

Außenstelle Tulln

Was 2004 mit 3 Bürostunden und Ergotherapie in der Sonderschule begonnen hat, umfasst heute gut zwei Fünftel der betreuten Familien. Es gibt dort ein ähnlich vielseitiges und professionelles Angebot wie in Klosterneuburg, aber die räumliche Situation ist ebenfalls prekär.

Schon immer war das Zentrum der Außenstelle das Obergeschoß der Bücherei in der Wienerstraße 28. Dort gibt es einen großen Raum, der sich für Ergotherapie genauso eignet wie für Gruppenaktivitäten, man kann dort psychologische Diagnostik durchführen, Eltern beraten und selbst mit „wilden“ Kindern einzeltherapeutisch arbeiten.

Der eine Raum hat nie gereicht und deshalb wurde die angrenzende Küche schon bald zu einem Multifunktionsraum umgewidmet.

Dort arbeiten eine Psychologin, ein Spieltherapeut und ein Kinder-Psychotherapeut.

Auch Motopädagogische Gruppen gab es in der Tullner Außenstelle von Anfang an. Sie sind ein Instrument, mit dem man hyperaktive Kinder genauso gut wie beeinträchtigte oder ganz schüchterne Kinder

in Kooperation bekommt. Sie waren schon immer wichtiger Bestandteil des Angebots der Kindersozialdienste in Tulln. Diese Gruppen finden idealerweise im Kindergarten am Hauptplatz statt, wo es genug Platz für Bewegung gibt.

Einige der Tullner Aktivitäten werden in der Nibelungengasse 11 durchgeführt. Diese Räumlichkeiten werden vor allem vom „Gesunden Tulln“ genützt. Von den Kindersozialdiensten finden dort Psychotherapie, Spieltherapie, Elternberatung und manchmal ärztliche Diagnostiken statt.

16 Fachleute aus dem Kinder- und Jugendbereich umfasst das Tullner Team der Kindersozialdienste. Der Austausch bei den monatlichen Team-Besprechungen ist wichtig, denn man sieht sich nicht oft. Dabei ist auch immer die Kinder- und Jugendneuropsychiaterin **Dr. Anastasia Male-Dressler**, die konsiliarärztlich das Team unterstützt.

Umso mehr freut uns die gute Kooperation mit anderen Institutionen im Kinder- und Jugendbereich. Und die mit der Stadtgemeinde, die die Kindersozialdienste von Anfang an mit Räumlichkeiten, einer jährlichen Förderung und viel Wohlwollen unterstützt.

Beratung, Diagnostik, Therapie

... sind das Hauptgeschäft
der Kindersozialdienste St. Martin.

Doch in deren Räumen passiert
noch viel mehr als das:

- Gruppen zu unterschiedlichen Themen
- Lernhilfe
- Vernetzung Betroffener
- Begleitete Besuchskontakte
- Mediation
- Vermittlung von Babysittern
- Hilfe bei Konflikten zwischen Eltern und Institutionen wie Kindergärten und Schulen
- Austausch mit Kinder- und Jugendhilfe

Vor allem die Vielseitigkeit und die Flexibilität sind es, die die Arbeit der Kindersozialdienste so wertvoll machen.

Schon seit über 15 Jahren steht
Dr. Anastasia Male-Dressler den
Kindersozialdiensten konsiliarärztlich
zur Verfügung.

Jeden Monat dürfen wir ihr Kinder mit
mit neurologischen und psychiatrischen
Problemen vorstellen, einmal in Kloster-
neuburg und einmal in Tulln.

Vor allem ihre Expertise auf
dem Feld der Epilepsie hat
sie dieses Jahr dem Team
zugutekommen lassen.

Im Rahmen eines
ganztägigen Work-
shops zum Thema
„Epileptische versus
nicht-epileptische
Anfälle“ hat sie anhand
vieler Fallbeispiele –
einige davon kamen von
den Kindersozialdiensten – diese
bedrohliche Krankheit erläutert.

Kompetentes Fachwissen, und das in
einem wunderbaren Setting: in der Praxis
unseres Teammitglieds **Max Lorenz** in
Altenberg.



Unsere Zahlen

Therapien 2024

	Stunden in Klbg.	Stunden in Tulln
Psychologische Diagnostik und Behandlung	629	474
Pädagogische und Sozialberatung	167	44
Psychotherapie für Kinder und Jugendliche	259	89
Ergotherapie	570	283
Musiktherapie	148	--
Motopädagogik	--	394
Spieltherapie, Coaching	73	252
Sozialtherapeutische Gruppen		
Kunsttherapeutische Gruppen	36	--
Mädchengruppen	298	112
Burschengruppe	225	58
Neuropsychiatrische Begutachtungen	(verr. In FB)	69
Diverse Lernangebote	395	--
Logopädie	14	--
Mobile Frühförderung	64	--
Zusätzliche Leistungen der Therapeuten (Koordination, Team-Teilnahme, Vernetzungstreffen, ...)		183

In Summe (verrechnet über das Land NÖ)

4836

Familienberatung (verrechnet über das Ministerium)

2.067

Stunden insgesamt

6903



Eleses Arbeitsbeitrag:
Sie stellt dem Team Kuscheleinheiten zur Verfügung.

Auf das Team der Kindersozialdienste St. Martin sind wir stolz!
Denn gute Arbeit kann nur mit guten Leuten geleistet werden.

Die Schaltzentrale der Kindersozialdienste: das Büro!

Ein starkes Team

Es ist nur ein Raum, in dem die gesamte Organisation abgewickelt wird. Wer hier arbeitet, muss stressresistent sein, mit Ablenkung gut umgehen können und viel telefonieren. Denn fast alle Anfragen werden per Telefon an die Kindersozialdienste herangetragen.



Die Chefin, **Barbara Campman**, kümmert sich darum, dass der Laden läuft. Viel lieber geht sie aber ihrem eigentlichen Handwerk nach, der Sozialarbeit.

Eveline Mehl schupft zwar die gesamte Buchhaltung, die Lohnverrechnung und die Verrechnung der Elternbeiträge.

Aber auch sie hebt schon vor den offiziellen Bürozeiten das Telefon ab, nimmt sich der Sorgen der Mitarbeitenden an, kümmert sich um Vernetzung mit der Pfarre und macht noch vieles mehr.

Und wenn der Advent naht, stellt sie sich an den Herd und bäckt hunderte von köstlichen Lebkuchen für den Weihnachtsmarkt.

Erst seit dem Vorjahr wurde für die

Team-Koordination eine eigene Stelle geschaffen. Die Zuteilung der Anfragen, das Einteilen der Gruppen, darauf achten, dass alle den Raum haben, den sie brauchen, die Kommunikation mit Eltern, Therapeuten und anderen Beteiligten, das war nicht mehr wie früher nebenbei zu erledigen. Die Psychologin **Theresa Strang** hat diesen Bereich bestens bewältigt und viele neue Ideen eingebracht, nur leider hat sie nach kurzer Zeit ein Angebot aus ihrer deutschen Heimat bekommen, das sie nicht ablehnen wollte.



Zum Glück hat sich bald eine sehr würdige Nachfolgerin gefunden, die ebenfalls eine deutsche Psychologin ist: **Sarah Moos** hat nicht nur den einfühlsamen Zugang der Psychologin, sie hat auch das richtige Organisationstalent für diesen Job.



Obendrein bringt sie auch noch ihre Leidenschaft für Lego und Else, ihren süßen Hund, mit ins Büro.

Um den lästigen, aber wichtigen administrativen Kleinkram kümmerte sich bis Ende des Jahres **Karin Weiß**. Statistiken fürs Ministerium anlegen, Aktenablage,

Listen überarbeiten und was noch zu erledigen war, gerne wurde es in ihr Fach gelegt.



Das Team der Therapeuten

(alphabetische Reihenfolge)

Psychologische Diagnostik und Behandlung

Katharine Angelo
Filiz Bon
Claudia Hartl-Ortner
Elisabeth Kaspar
Birgit Katary
Claudia Moser-Teufelhart
Virginia Salamon
Agathe Schwarzingler
Alexis Thibaut
Mimoza Zajmi-Duraku

Kinderpsychiatrische und neurologische Diagnostik

Anastasia Male-Dressler

Erziehungs- und Sozialberatung, Mediation, Besuchsbegleitungen

Alexandra Breza
Barbara Campman
Anna Hogl
Susanne Janowsky-Winkler
Nermina Tahirovic

Lerntraining (Sonderpädagogik, Montessori ua. Methoden)

Ingrid Kodras
Rachel van Kooij
Doris Rainer
Anna Sattler
Ingrid Schild

Psychotherapie, Spieltherapie, Coaching, Gruppenleitung

Nina Bernhart
Christiane Handler-Pale
Harald Katary
Alfred Kulmer
Max Lorenz
Thomas Petz
Tom Reitmeier
Matthias Vajda
Anna Wache

Musiktherapie

Katharina Gräser

Kunsttherapie

Tina Simon
Birgit Zwölfer

Motopädagogik

Andrea Berwanger
Melanie Ecker
Barbara Lahnsteiner
Katharina Wenschitz

Ergotherapie

Birgit Koller
Stefanie Redl
Julia Tatzl
Nicole Weber-Wied

Logopädie

Katja Kois

Mobile Frühförderung

Monika Hamerle

Alle hier haben ihren Schwerpunkt im Kinder- und Jugendbereich und arbeiten hauptberuflich in ähnlichem Kontext. Manche arbeiten in Kindergärten oder

Schulen, andere haben eigene Praxen, sie kommen aus medizinischen oder therapeutischen Einrichtungen und bringen Expertise aus den unterschiedlichsten →

Feldern ein. Den Kindersozialdiensten stehen sie entsprechend ihrer Möglichkeiten zwischen einem Tag im Monat bis zu drei Tagen in der Woche zur Verfügung.

In dieser Vielseitigkeit kann das Team ein besonders breites Spektrum an Themen abdecken. Diese Flexibilität macht es so effizient und letztlich kostengünstig.

43 Personen haben 2024 bei den Kindersozialdiensten mitgearbeitet

Weil sie „vom Fach“ sind, bringen sie unterschiedliche Ansätze, Methoden und Stile in die Arbeit ein. Ihr Erfahrungsschatz bringt nicht nur den Klienten etwas.

Auch in den Team-Sitzungen, in der Gruppensupervision oder wenn mehrere KollegInnen gemeinsam mit einer Familie arbeiten, wird der fachliche Austausch sehr geschätzt.



Ein engagiertes Team im Vorstand

Unser Vorstand steht nicht nur auf dem Papier, er engagiert sich auch in besonderer Weise!

2024 wurde er neu gewählt. Fast alle haben sich dankenswerterweise wieder zur Verfügung gestellt.

Leider musste sich unsere **Kassierin Mag. Elisabeth Granitzer-Hausharter** aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen. Dabei haben wir im Büro von ihr viel gelernt.



Als Betriebswirtin war sie wohl die erste, die sich unserer Buchhaltung mit einem professionellen Blick zugewandt hat. Erst mit ihr haben wir den Schritt von der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung zu einem richtigen Budget geschafft.

Dafür ist sie viele Stunden ins Büro in der Martinstraße gekommen,

... hat oft noch Gebäck für alle mitgebracht und dann auf einem Hocker sitzend, denn mehr Platz wäre da nicht gewesen ...

... mit **Eveline Mehl** eine transparente Übersicht erstellt.

Wir sind ihr dafür sehr dankbar!

Obmann Dr. Kurt Neuwirth-Riedl hat für sie gute Nachfolger gefunden, **Martin Freistätter** und **Heinz Goldemund** als sein Stellvertreter.

Von Anfang an haben sie sich



äußerst engagiert eingebracht, haben Ideen zu Website, Folder bzw. wie man mehr Spenden lukrieren könnte, eingebracht und ihre Kontakte zugunsten der Kindersozialdienste eingesetzt.



Obmann:
Dr. Kurt Neuwirth-Riedl

Mindestens einmal in der Woche kommt er im Büro vorbei, ist über die aktuellen Themen auf dem Laufenden und in steter Sorge um die Finanzen. Trotzdem mischt er sich nicht in das operative Geschäft ein. Wenn aber Hilfe notwendig ist, können die Kindersozialdienste immer auf ihn zählen.



Obmann-Stellvertreterin:
Dr. Maria Schwarz-Herda

Als pensionierte Pädagogin, die an der Hochschule unterrichtet hat, liegt ihr das Lehren im Blut. Seit vielen Jahren kümmert sie sich ehrenamtlich um den Lernkakao. Wird ein Kind dort zum Lernen untergebracht, erfährt es nicht nur simples Training, es wird umfassend betreut. Wenn es notwendig ist, stehen die Ehrenamtlichen auch bei den LehrerInnen in der Sprechstunde.



Schriftführerin:
Maria Neuwirth-Riedl

Engagiert sich nicht nur in vielen Vereinen, sie betreibt zusammen mit der Pfarrsekretärin Maria Pohle auch den Weihnachtsmarkt der Pfarre. Die Erlöse davon kommen u.a. den Kindersozialdiensten zugute.



Schriftführerin-Stellvertreterin:
Karin Lachner

Arbeitet schon ihr Leben lang in einer Ordination und ist somit mit den Themen der Kindersozialdienste bestens vertraut. Auch sie ist schon fixer Bestandteil des Lernkakaos und gibt Kindern Nachhilfe.

Vieles ist bei den Kindersozialdiensten im Jahr 2024 geschehen ...



Über die gute Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Sonderschule Klosterneuburg sind wir besonders glücklich, denn viele der hier betreuten Kinder gehen dort in die Schule. Ein herzliches Dankeschön richten wir an die großartige Direktorin **Ulrike Haider**.

Ergotherapie in der Sonderschule Klosterneuburg

Schon seit drei Jahren arbeitet die Ergotherapeutin **Stefanie Redl** aus dem Team der Kindersozialdienste einen Tag in der Woche in der Schule und ist dort viel gefragt. Die meisten Kinder in der Schule brauchen Ergotherapie. Es ist gar nicht leicht, alle im Laufe eines Schuljahres unterzubringen.

Elternarbeit

Auch wenn es um Elternarbeit geht, gibt es eine enge Zusammenarbeit. So wurde die Leiterin **Barbara Campman** eingeladen, an einem Elternabend zum Thema „Wohin nach der Schule“ teilzunehmen.

Projekt „Unterstützte Kommunikation“

Rachel van Kooij hat sich mittels diverser Weiterbildungen dem Thema „Unterstützte Kommunikation“ (UK) gewidmet. Es ist dies eine spezielle Form der Interaktion zwischen Menschen, die nicht sprechen können und ihrer Umgebung. In

der **Tagesstätte St. Martin** und in den **Wohngemeinschaften St. Martin** bietet Rachel das bereits seit einiger Zeit an.

Nun wollen wir diese Technik auch an Familien weitergeben, deren nicht sprechende Kinder wir bei den Kindersozialdiensten betreuen.

Rachels Vortrag hat sich zuerst einmal an Menschen gewandt, die beruflich mit Menschen zu tun haben, die nicht sprechen können. Er fand im Herbst bei den Kindersozialdiensten statt. Natürlich waren unter den Zuhörern schon einige Eltern von Kindern, die bei den Kindersozialdiensten betreut werden.

Die Umsetzung der UK erweist sich aber als kompliziert. Da man einerseits das entsprechende teure elektronische Material braucht und es andererseits dann auch sehr konsequent anwenden muss, steigen viele Familien oft wieder aus. Wir sind aber überzeugt, dass diese Form der Kommunikation die Lebensqualität Betroffener erheblich erhöht und deswegen werden wir an dieser Technik jedenfalls dran bleiben.

In der **Sonderschule Klosterneuburg** beschäftigen sich zwei Lehrerinnen ebenfalls sehr engagiert mit dieser Technik. Wir bleiben im Austausch über mögliche Kooperationen.

Mobile Frühförderung

Wenn ein Kind schon mit einer Behinderung auf die Welt kommt, wenn der Start ins Leben besonders schwierig ist, dann unterstützt das **Land Niederösterreich** diese Familien mit Mobiler Frühförderung. Die Kindersozialdienste bieten diese an.

Dafür kommt eine Person aus dem Team zu der Familie nach Hause, arbeitet mit dem Kind aber auch mit den Eltern. Sie berät sie und schult sie in den Möglichkeiten, ihr Kind zu fördern.

Zwei Therapeutinnen aus dem Team haben diese anspruchsvolle Arbeit übernommen. **Monika Hamerle**, kompetente und erfahrene Sonderpädagogin, und **Stefanie Redl**, Ergotherapeutin und schon seit vielen Jahren im Team der Kindersozialdienste, betreuen in diesem Rahmen Kinder.

Begleitete Besuchskontakte

Zunehmend wird das Angebot der Begleiteten Besuchskontakte (BBK) – wenn der andere Elternteil von getrennten Eltern das Kind bzw. die Kinder nicht allein sehen soll – von der Kinder- und Jugendhilfe und dem Bezirksgericht in Anspruch genommen.

Dabei wird besonders geschätzt, dass die Kindersozialdienste auch Termine am Wochenende und in den Ferien anbieten,

das die Infrastruktur mit dem vielen Spielmaterial, dem Spielplatz, dem großen, begrenzten Park besonders geeignet ist und dass es zusätzlich das Angebot von Elternberatung und Mediation gibt.

Die Begleitungen ziehen sich meistens über 2 Stunden, können aber bis zu einem halben Tag ausgedehnt werden oder auch nur die Übergabe des Kindes betreffen.

Sie erfordern eine sehr intensive Dokumentation und viel begleitenden Email-Verkehr. Daher kann eine „Begleiterin“ selten mehr als eine, maximal zwei Begleitungen parallel bewerkstelligen.

Drei Mitarbeiterinnen führten 2024 BBK durch. Die meisten Besuchsbegleitungen macht **Barbara Campman**. Weil sie nah wohnt, kann sie Termine sehr flexibel anbieten. 2024 hat sie einmal ins Strandbad begleitet, war mit einem Papa und Kind in Tulln im Museum, hat ein andermal eine Übergabe in der syrischen Community in Tulln, bei der es sehr heiß herging, begleitet und viele andere spannende Situationen erlebt.

Neun Familien haben einen begleiteten Besuchskontakt erhalten, bei zwei weiteren gab es viel Vorbereitung, aber letztlich keine Durchführung.

Familien mit einem besonderen Kind

Die Kindersozialdienste St. Martin stehen allen Menschen mit kleinen und großen Sorgen offen. Doch immer schon gab es den großen Schwerpunkt „Behinderung“.

Wenn ein Kind zu früh auf die Welt kommt, besteht oft die Befürchtung, dass es zu Problemen in der Entwicklung kommt. Wenn eine Behinderung offensichtlich ist, braucht nicht nur das Kind Förderung, auch die Eltern müssen mitbetreut werden. Wenn eine kognitive Einschränkung im schulischen Prozess Komplikationen bringt, wenn unklar ist, ob ein junger Mensch eine Ausbildung schaffen kann, ... In all diesen Fällen versuchen wir zu helfen.

Eine besondere Form der Hilfe ist es, wenn man sich mit anderen, die ein ähnliches

Schicksal haben, vernetzen kann.

Deswegen gibt es immer wieder Treffen der „Familien mit einem besonderen Kind“. Wenn möglich, trifft man sich draußen, gerne auch auf dem **Spielplatz der Pfarre St. Martin**.

Alle Kinder, die mit und die ohne Behinderung, sind dann dabei, können ungezwungen toben, während die Eltern sich über Sorgen und Probleme, über glückliche und wunderbare Momente austauschen.

Das ist meistens nur ein kleiner Kreis, aber der bringt immer sehr viel an positiver Energie.

auch nicht nötig, nur die Buchhaltung muss wissen, welche Stunden wo abgerechnet werden.

Nun gibt es dieses System der Unterstützung in allen möglichen schwierigen Phasen des Lebens bereits seit 50 Jahren. Deswegen hat das Familienministerium unter **Ministerin Susanne Raab** die Mitarbeitenden aller österreichischen Familienberatungsstellen zu einer zweitägigen „Jubiläumstagung Familienberatung“ nach Wien eingeladen.

Dort gab es neben Podiumsdiskussionen jede Menge Workshops zu den Themen, die in den Beratungsstellen Alltag sind.

Viel Platz hat das neue Projekt „Elternberatung“ rund um den Eltern-Kind-Pass eingenommen.

Insgesamt war die Tagung ein großer Erfolg. **Barbara Campman** und **Theresa Strang** haben daran teilgenommen. Letztere war von diesem Angebot sehr beeindruckt. Etwas den Familienberatungsstellen Vergleichbares gäbe es in Deutschland nicht.

Der Schuhvergleich zeigt: Miriam und Christiane, die Therapeutin, haben einen ähnlichen Geschmack.



Wer kommt da bei der Tür der Kindersozialdienste herein? Tatsächlich, das ist Miriam!

„Ist Christiane da?“ fragt sie.

Wir haben Miriam als stark hyperaktives, ungebändigtes Kind aus einer Wohngruppe kennengelernt, Tochter einer drogensüchtigen Mutter, Vater nicht präsent. Viele Jahre wurde sie bei den Kindersozialdiensten von Christiane psychotherapeutisch begleitet. Wir haben mitbekommen, wie sie immer wieder die Schule wechseln musste, wiederholt aus der Einrichtung abgehauen ist und mit den falschen Leuten abgehangen und mit Gewalt kokettiert hat.

„Und jetzt, Miriam, erzähl!“

Miriam arbeitet und sie ist verheiratet. Eine fescche junge Frau ist sie geworden und ihre kleine Tochter ist schon 2,5 Jahre.

„Und Miriam, wie ist sie, deine Kleine?“

„Ur-anstrengend! Halt so wie ich war, sagt sie und lacht.“

Sie berichtet, dass es ihr nach der Geburt sehr schlecht gegangen ist.

Aber sie hat gewusst, was sie machen muss. Sie hat sich eine Therapeutin gesucht. Die war fast so gut wie Christiane.



Familienberatung

Das österreichische Modell der Familienberatung ist etwas ganz Besonderes.

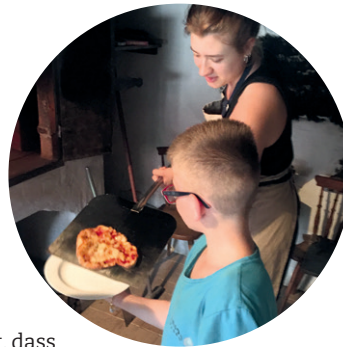
Jede Person in Österreich soll sich unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Stand oder Staatsbürgerschaft, anonym und kostenlos, in ganz Österreich Hilfe holen können. Diese anzubieten hat das Ministerium, welches für Familien zuständig ist – das ändert sich von Legislaturperiode

zu Legislaturperiode – die vielen kleinen und großen Vereine im ganzen Land beauftragt.

In Klosterneuburg gibt es zwei Familienberatungsstellen, eine davon sind die Kindersozialdienste St. Martin. Für Außenstehende ist es nicht leicht zu unterscheiden, was jetzt in die Familienberatung und was in den Bereich der Kindersozialdienste gehört. Doch das ist



Besondere Ferienwochen für besondere Kinder



Für manche Kinder sind die großen Sommerferien keine Zeit der Freude. Weil das Geld knapp ist, können sie nicht in Urlaub fahren, weil sie eine Behinderung haben, können sie an allgemeinen Angeboten nicht teilnehmen, weil sie psychische Probleme haben, will sie niemand mitnehmen.

Im Juli und August haben die Kindersozialdienste nur einen stark eingeschränkten Betrieb, so geht es sich mit dem Budget aus. Aber an diesen Kindern „bleiben sie dran“.

Damit auch sie in Urlaub fahren können, werden das ganze Jahr über Spenden für spezielle Ferienwochen für diese Kinder gesammelt.

Auch dieses Jahr haben wieder vier Personen aus dem Team der Kindersozialdienste zwei Gruppen mit je zehn Kindern eine Woche ins Burgenland begleitet.

Ganz neu war heuer, dass eine der beiden Gruppen eine reine Burschengruppe war. Dementsprechend turbulent ist es zugegangen, aber das therapeutisch-pädagogisch geschulte Team hat seine „Bande“ stets gut im Griff gehabt.

Weil es sehr heiß war, war der kleine Pool beim Quartier äußerst beliebt. Ausflüge, Wanderungen, Würstel grillen

am Lagerfeuer und vieles mehr haben dazu geführt, dass die Kinder beim Abholen vor allem eines gefordert haben: **das nächste Jahr sollte die Woche viel länger dauern!**

Dass wir diese Aktion Jahr für Jahr erneut anbieten können, verdanken wir Sponsoren, die speziell dieses Projekt fördern. Schon lange ist es vor allem der Rotary-Club Klosterneuburg, der unsere Ferienwochen unterstützt. Wir sind ihm dafür sehr dankbar!



Was sonst noch so passiert ist ...

Hoher Besuch

Seit 2023 hat das Stift Klosterneuburg einen neuen Prälaten: Anton Höslinger.

Er will seine Pfarren kennenlernen und so wurden heuer auch die Vertreter der Kindersozialdienste St. Martin zu einem Gespräch eingeladen. Obmann

Dr. Kurt Neuwirth-Riedl und aus dem Büro **Eveline Mehl** und **Barbara Campman** haben ihm dort von den Aktivitäten der Kindersozialdienste berichtet und sich

Das besondere war, dass sich die Gruppen selber versorgen mussten. So wurde gemeinsam der Essensplan zusammengestellt, eingekauft, gekocht und wieder abgewaschen.

Jedes der Kinder war entsprechend seiner Möglichkeiten in diese Arbeiten einbezogen.

gleichzeitig für die lange und bedingungslose Unterstützung der Pfarre St. Martin und des Stifts Klosterneuburg bedankt.

Ein 60er

Im März hat Barbara Campman ihren 60er gefeiert und das ausgiebig!

Mit dem Team in Klosterneuburg, dem Team in Tulln und dann mit allen anderen ihr wichtigen Leuten rund um die Kindersozialdienste St. Martin. Damit wurde aber auch klar, dass ihre Zeit als Leiterin der Kindersozialdienste langsam zu Ende gehen würde. Deswegen haben der Vorstand und das Büro bereits damit begonnen, Konzepte für eine neue Leitung zu erstellen.



Wasserschäden

Ein deutliches Zeichen des Klimawandels hat unsere Region im September des Jahres erreicht.

Tagelanger Starkregen haben in der unmittelbaren Umgebung zu heftigen Hangrutschungen geführt, ganze Siedlungen standen im Tullnerfeld aber auch in den üblichen Donau-nahen Gegenden von Klosterneuburg unter Wasser. Auch der Park hinter der Kirche war davon betroffen, ein großes Loch ist dort im Erdreich entstanden. Der Regen hat auch

Auch in den kalten und feuchten Tagen im November ist die Burschengruppe immer draußen.

Sie nützt den Spielplatz hinter der Kirche St. Martin, zieht weiter in die Au, wo sie ihre geheimen Verstecke hat. Erst für die letzten 20 Minuten kommen sie zurück, um das Erlebte zu reflektieren.

Sami kommt bei der Türe rein, auf Socken. Dann Michael, Viktor, Jakob und auch die anderen – auf Socken. Zuletzt die beiden Gruppenleiter – auch auf Socken.

Die Leiterin fragt sie verwundert: **„Wo habt ihr denn eure Schuhe gelassen?“**

Die beiden Therapeuten grinsen: **„Die stehen unten auf der Straße. Die sind so dreckig, die nimmt sicher niemand mit!“**



wieder deutlich gemacht, dass die Fenster der Kindersozialdienste nur mäßig dicht sind. Ab dem zweiten Tag ist durch sie Regen eingedrungen, Wasserläufe sind bis in die Mitte des Turnsaals geronnen.

Zum Glück sind diese Schäden durch die Versicherung der Pfarre abgedeckt.

Die ewige Sorge: das liebe Geld!

Die **Subventionen** von Land Niederösterreich, vom Bund für die Familienberatung und von den Städten Tulln und Klosterneuburg und vor allem die Unterstützung der Pfarre St. Martin sind die Basis, auf der gearbeitet werden kann. Sie sind zweckgewidmet und mit ihnen finanzieren wir einen großen Teil unserer Angebote.

Der Beitrag, den **Eltern pro Einheit** leisten, ist nicht groß, doch damit kann das Angebot bereits deutlich erweitert werden.

Spenden aber geben uns die Freiheit, auch unkonventionell zu arbeiten, besondere Projekte zu starten oder eine Familie gleich auf mehreren Ebenen zu betreuen.

Einnahmen

Kindersozialdienste St. Martin
Gesamt: € 538.686,-

öffentliche Subventionen

Land NÖ, GS5: € 256.141,-
Land NÖ, GS6: € 18.352,-
Stadtgemeinde
Klosterneuburg: € 6.600,-
Stadtgemeinde Tulln: € 6.800,-
Familienministerium: € 68.078,-
sonstige Einnahmen
Familienberatung: € 205,-

andere Einnahmen

Elternbeiträge: € 123.451,-
Spenden
Kindersozialdienste: € 46.964,-
Spenden
Familienberatung: € 2.838,-
sonstige Einnahmen: € 9.257,-
Auflösung Rücklagen: € 0,-

Die Finanzen 2024

Ausgaben

Kindersozialdienste St. Martin
Gesamt: € 533.004,-

Beratung, Diagnostik,
Therapie: € 260.927,-

Familienberatung: € 74.183,-

Ferienwochen: € 22.554,-

Büro, Team-Koordination,
Telefonberatung: € 174.152,-

sonstige Ausgaben: € 1.188,-



Das Ergotherapie-Kind Paul hat Else in sein Herz geschlossen.



Eveline verkauft ihre gebackenen Kunstwerke beim Weihnachtsmarkt.



Eine Wand aus Legosteinen lädt dazu ein, auch kleinere Summen zu spenden.

Gottseidank haben die Kindersozialdienste so viele gute Geister im Hintergrund!

Unser technisches Mastermind ist **Bernhard Kantner**. Ohne ihn würden wohl die Computer stillstehen, die Telefone krachen und das Netzwerk zusammenbrechen. So einen Alleskönner braucht unser Büro!

Wenn es handwerklich wird, dann rufen wir **Karl Mayer** an. Er kommt sofort, sieht sich die Baustelle an, kauft das Material und schon wackeln die Sessel nicht mehr, das Licht funktioniert wieder und die Leiste ist angeklebt. Solche Handwerker sind eine Rarität!

Früher haben die beiden in unserem Büro gearbeitet. Jetzt wo **Marietta Gradwohl** und **Grete Ranzenberger** in Pension sind, dürfen wir sie aber immer noch um Hilfe bitten. Dann sortieren sie über Wochen alte Akten aus, etikettieren Kuverts oder falten Briefe. Das ist ein echtes Geschenk!

Weil aber ohne Geld kaum was läuft, sind wir so glücklich über all die Menschen, die uns mit kleinen und großen Spenden unterstützen!

**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**

Vielen Dank!

Walter Müller veranstaltet großartige Outdoor-Aktivitäten. Die Einnahmen von zwei seiner wunderbaren Schneeschuh-Wochenenden hat er den sozialen Aktivitäten in St. Martin gespendet.

Manche Menschen wollen ihre Freude gerne teilen. Und so haben **Geburtstagskinder** um Spenden für die Kindersozialdienste statt Geschenken gebeten. Vielen Dank!



**Rotary-Club
Klosterneuburg**

Unsere besonderen Ferienwochen können wir nur durchführen, weil wir für sie großzügige Spenden vom Club Rotary Klosterneuburg bekommen.



BARMHERZIGKEIT INTERNATIONAL
Verein zur Hilfe bedürftiger Menschen in aller Welt

Auch Barmherzigkeit International hat uns bei den Ferienwochen wieder sehr großzügig unterstützt.



Die Klosterneubürgerinnen haben eine wunderbare Tradition entwickelt. Immer im Advent veranstalten sie gemeinsam mit der Sängerin **Amelie Peebo** „Christmas im Palmenhaus“, in einem privaten Wintergarten. Die Einnahmen kommen den Kindersozialdiensten zugute.



Dass selbst in traurigen Zeiten, wenn ein Mensch stirbt, an die Kindersozialdienste gedacht wird, rührt uns besonders. Von mehreren Begräbnissen kam die **Kranzablöse** den Kindersozialdiensten zugute.



**weihnachtsmarkt
in st. martin**

Und wie schon seit Jahrzehnten gibt es immer wieder die verlässliche Hilfe durch die **Weihnachtsmärkte** von St. Martin und vom Stift Klosterneuburg.

Am **Jahresbericht** haben beigetragen:
Sophia Auly (Fotografin)
Juliana Melzer (Illustration)
Wolfgang Haslinger (Grafiker)

